

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erstausgabe: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erschließungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 20 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorfierung der Zeitung / Volkshel-Konto Stuttgart 5788 / Telogr.-Kbr.: „Tannenblatt“ / Telef. 1.

Nummer 44 | Altensteig, Donnerstag den 21. Februar 1924 | 52. Jahrgang

Die ersten Schwierigkeiten

bei den Reparationsverhandlungen in Paris

Man ist bei allen Ereignissen in der Pariser Sachverständigenkonferenz auf die Auslandsmeldungen angewiesen und man kann, wenn man die Stimmungsmache und Tendenz abstreift, doch daraus einiges über die Verhandlungen entnehmen. Am Dienstag hatten Reichsbankpräsident Dr. Schacht und der Engländer Stamp zweieinhalb Stunden darüber beraten, welches Verfahren bei den weiteren Sitzungen des Ausschusses eingeschlagen werden soll und wie es möglich wäre, der Konferenz Vorschläge zur Verringerung der deutschen Handels- und Zahlungsbilanz zu unterbreiten, die unbedingt erfolgen müssen, um die Leistungsfähigkeit Deutschlands so zu gestalten, daß dieses in der Lage ist, ohne Gefahr für die deutsche Industrie und die deutsche Währung größere Beiträge für die Reparationszahlungen sowie Verzinsung und Amortisierung der bisher aufgenommenen Auslandsdarlehen aufzubringen. Die Vorschläge, die Dr. Schacht der Vollziehung unterbreitete, scheinen nicht allgemeine Zustimmung gefunden zu haben und der Ausschuss beschloß, den beiden genannten Herren drei weitere Delegierte beizugeben; den Trientiner Bankdirektor Suvic, den Belgier Gutt und den Franzosen Parmentier. Dieser fünf-gliedrige Unterausschuss trat zusammen, um den Versuch zu machen, dem Sachverständigenkomitee Anträge vorzulegen, welches weitere taktische Verfahren befolgt werden soll und wie die Frage der Zahlungs- und Handelsbilanz sowie alle damit zusammenhängenden Probleme in der praktischsten Weise erledigt werden könnten. Zu irgendwelchen näheren Mitteilungen über die Schwierigkeiten, die es gestern und heute bereitete, die Beratungen vorwärts zu bringen, war keine einzige der in Paris vertretenen Abordnungen zu bemerken.

Die englischen Zeitungen wissen etwas mehr zu berichten: Neuter meldet aus Paris: Wenn auch strenges Stillschweigen gewahrt wird, ist es doch klar, daß der Sachverständigenausschuss jetzt mit dem Kern des Problems beschäftigt ist. Die eigentliche Schwierigkeit liegt darin, die Gläubiger oder den Schuldner dazu zu bringen, unerbittliche Vorschläge zu machen, die als Ausgangspunkt für Verhandlungen dienen könnten. Gegenwärtig sind sie noch durch eine weite Kluft getrennt und ein Versuch ist gemacht worden, die Parteien in vertraulichen Privatgesprächen näherzubringen. Hiermit waren Sir Josiah Stamp und Dr. Schacht beschäftigt. Heute ist es der Unterausschuss der fünf Sachverständigen.

Der Pariser Korrespondent der „Financial Review“ und „Morningpost“ meldet: Die Verhandlungen sind plötzlich in ein kritisches Stadium getreten und in den nächsten 24 Stunden wird sich vielleicht ihr Schicksal entscheiden. Ich kann zuverlässig sagen, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Dr. Schacht und Stamp beträchtlich waren. Die Tatsache, daß der Unterausschuss von zwei auf fünf Mitglieder vermehrt worden ist, ist an und für sich ein ungünstiges Zeichen. Es würde zwar verfehlt sein, in diesem Stadium der Verhandlungen eine allzu pessimistische Auffassung zu vertreten. Es werden große Anstrengungen unternommen werden, um eine Störung oder einen Abbruch der Verhandlungen zu verhindern, aber trotzdem ist klar, daß die Aussichten auf Regelung weniger rosig sind, als die Optimisten anfangs annahmen.

Der Pariser Korrespondent der „Financial Times“ schreibt: Es verlaute, daß die alliierten Sachverständigen sich noch immer im Unklaren darüber sind, ob sie irgend etwas Endgültiges vorbringen sollen, wie die Deutschen es getan haben, oder ob sie noch einige Tage mit der Erörterung von Einzelfragen fortfahren sollen. Dadurch ist einiger Pessimismus unter den deutschen Delegierten entstanden, die zum mindesten eine Antwort auf ihre deutschen Vorschläge erhofft hatten.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ sagt: Ein Teil der deutschen Argumente scheint zu sein, daß der Dawesplan sich in verschiedenen wesentlichen Punkten, besonders bezüglich des deutschen Produktionsapparates, als Irrtum erwiesen hat. Man legt hier keine Wehrerklärung über den Verkauf der Dinge an den Tag. Es war von Anfang an zu erwarten, daß die abweichende Einschätzung Dr. Schachts bezüglich der Höhe der Annuitäten nicht leicht mit den Ansichten der Gegenseite zu veröhnen sein würde.

Zu ganzen ist zu den Verhandlungen zu sagen: Die deutsche Zahlungs- und Handelsbilanz wird nunmehr in Paris in einer Sonderkonferenz beraten. Man will auf Mittel und Wege finden, die deutsche Ausfuhr zu steigern, um damit die Grundlage für die Aufhebung der Translokationssanktionen zu schaffen. Man weiß wohl, daß dies gerade

der heikelste Punkt der an schwierigen Problemen ja nicht armen Reparationskonferenz ist. Bedeutet doch die Steigerung der deutschen Ausfuhr nichts anderes als eine vermehrte Konkurrenz durch deutsche Waren auf ausländischen Märkten. Diese Gedankengänge, von denen man immer nichts wissen wollte, klingen den Hochschulzöllnern aller Länder schlecht in den Ohren. Man trieb Vogelstraußpolitik, indem man aus Deutschland Riefensammen herauspfeifen wollte und gleichzeitig die Landesgrenzen durch prohibitiv wirkende Zollmauern abschloß. Die Genfer Weltwirtschaftskonferenz des Jahres 1927 hat diese Zusammenhänge wirtschaftlich und nicht vom reparationspolitischen Standpunkt aus geklärt. Es ist als ein großer Fortschritt zu betrachten, daß dieses Problem nunmehr offiziell auf die Tagesordnung in Paris gesetzt wurde. Es wird dadurch anerkannt, daß auf die Dauer große Zahlungen von Deutschland nicht erwartet werden können, wenn sich nicht die deutsche Handels- und Zahlungsbilanz entscheidend verbessert. In der Praxis kommt es also darauf an, an eine internationale Zollrevision angelehnt auf der Grundlage der Beschlüsse der Genfer Weltwirtschaftskonferenz heranzugehen. Hand in Hand muß damit eine Förderung der deutschen Sachleistungen erfolgen. Die deutsche Handels- und Zahlungsbilanz hat seit dem Kriege und seit der Inflation und durch die Notwendigkeit, große Tributzahlungen zu leisten, eine völlig strukturelle Wandlung erfahren. Wir sind gezwungen, eine aktive Handelsbilanz zu erzielen. Vor allem deshalb, weil der Ausgleich, den vor dem Kriege die Zahlungsbilanz brachte, nicht mehr oder lange nicht mehr so wie früher eintreten kann. Vor dem Kriege hatte Deutschland eine passive Handelsbilanz, wie fast alle Industriestaaten. Es ist falsch, zu glauben, daß passive Handelsbilanz gleichbedeutend mit Verarmung der Weltwirtschaft ist. Die passive Handelsbilanz wird aber in Industriestaaten reichlich ausgeglichen durch sogenannte unsichtbare Einnahmen, die aus dem Geld- und Kreditverkehr, aus Versicherungen- und Transporterinnahmen, aus Kapitalinvestitionen in fremden Ländern und aus Guthaben aller Art fließen. Das typische Beispiel für eine passive Handelsbilanz bei größtem Wohlstand ist England, das seit Jahrzehnten im Warenverkehr passiv bleibt und dies reichlich ausgleicht durch den Uberschuß seiner Zahlungsbilanz.

Aber die Lage in Deutschland hat sich von Grund auf geändert. Durch unsere Zahlungsbilanz kann der Ausgleich nicht mehr geschaffen werden. Wir sind durch den Krieg unserer meisten Vermögenswerte im Auslande beraubt, wir sind aus einem Gläubigerland ein Schuldnerland geworden. Die sogenannten unsichtbaren Einnahmen genügen nicht, um das Defizit der Handelsbilanz auszugleichen und um zugleich die Zahlung ungeheurer Tribute, die ins Ausland gehen, zu ermöglichen. Ohne aktive Handelsbilanz in beträchtlicher Höhe kann Deutschland nicht die Tributverpflichtungen bei Aufhebung der Translokationssanktionen auf sich nehmen. Die alte Lehre von der Notwendigkeit einer aktiven Handelsbilanz kommt also wieder zu Ehren. Die Auslandsanleihen Deutschlands haben nur das wirkliche Bild ver-schleiert.

Der Bericht des Fünferausschusses der Reparationskonferenz
Paris, 20. Febr. In der Mittwoch-Vormittags-sitzung des Reparations-sachverständigenausschusses erstattete der englische Delegierte Sir Josiah Stamp im Namen des Fünferausschusses Bericht über die Arbeiten dieses Ausschusses. Die Diskussion über diesen Bericht, zu dem sich auch die übrigen Mitglieder des Fünferausschusses geäußert haben, wird am Nachmittag stattfinden. Nach Schluß der Sitzung, die bis 12.30 Uhr dauerte, wurde erklärt, daß gewisse Berichte der französischen Morgenpresse über die Aufgaben und die Tätigkeit der Unterausschüsse zu berücksichtigen seien. Es sei keineswegs Aufgabe des Komitees gewesen, zu irgendeiner Einigung oder Entscheidung zu gelangen, sondern lediglich die verschiedenen Vorschläge anzuarbeiten, zu denen jedes Mitglied dieses Ausschusses sich seine Stellung vorbehält. Geprochen wurde in der Hauptsache u. a. über die deutsche Handels- und Zahlungsbilanz, aber nicht über die Wohlstandsberichtzahl, die bisher überhaupt nicht Gegenstand der Diskussion gewesen ist.

Die Erfahrung lehrt Sie

daß Sie ohne die Schwarzwälder Tageszeitung nicht mehr auskommen können; denn Sie müssen miterleben und mit-hören, was in Ihrer nächsten Umgebung und auf der gesamten Welt sich ereignet.

Letzte Versuchsfahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 20. Febr. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ flog Mittwoch morgen um 10.55 Uhr unter Führung des Kapitäns Flemming zu seiner letzten Versuchsfahrt mit Ingenieuren der deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt auf. Auf dieser Fahrt feiert der Steuermann Marx seinen 50. Geburtstag. Marx ist seit mehr als 25 Jahren beim Luftschiffbau Zeppelin und war seinerzeit in persönlichen luftschiffahrtstechnischen Diensten des Grafen Zeppelin. Dr. Edener ließ ihm in Erinnerung an diese Jubiläumsfahrt unterwegs eine goldene Uhrkette überreichen.

Dr. Edener befindet sich in Berlin, um mit dem Auswärtigen Amt und den in Frage kommenden Reichsbehörden nochmals zu verhandeln. Dr. Edener legt Wert auf die Feststellung, daß er seinerseits bisher auf die Durchführung der Ägypten-Palästinafahrt nicht verzichtet hat, umso mehr, als Mitteilungen aus London berichten, daß der Flug über Ägypten ausschließlich Sache der ägyptischen Regierung sei.

„Graf Zeppelin“ ist um 15.50 Uhr glatt gelandet. Die Fahrt benetzte sich in der Hauptsache um den Bodensee. Die höchste erreichte Höhe war 800 Meter. Für die deutsche Versuchsanstalt für Luftschiffahrt war das böige Wetter von ganz besonderem Interesse, weil es die Untersuchungen sehr wertvoll gestaltete. Die Messungen fanden in der Weise statt, daß in das Gerippe des Schiffes 22 Meßstellen zur Überwachung des jeweils an-tretenden Spannungs eingebaute waren. Die Überwachung des Fahrzeugzustandes erfolgte wie bisher. Vom Boden aus wurden wäh-rend der Fahrt sehr starke Messungen zur Ermittlung der Reichweite des Nordwindes ausgeführt.

Die Heizanlage hat sich auf dieser Fahrt nunmehr ausgiebig bewährt. Durch besondere Isolationsmaßnahmen, die um die In-terleierungsrohre gelegt wurden, konnte diesmal das Einfrieren ver-hindert werden. Die in der Steuerbordmotorengondel eingebaute Drudpumpe, die die Aufgabe hat, das Warmwasser von der Mo-torengondel bis in die Passagiergondel zu drücken, funktionierte vorzüglich. Damit ist die Heizanlage aus dem Versuchsstadium herausgetreten und wird nun durch eine endgültige eingebaute Heizanlage ersetzt werden. Gleichzeitig wird beabsichtigt, in die Frischluftzuführung zu den Fahrgastkabinen Heizkörper ein-zubauen, die den Fahrgästen gestatten sollen, nach Wunsch ent-weder warme oder kalte Frischluft in die Kabine einzulassen.

Mit der heutigen Fahrt hat das Luftschiff die Reihe seiner Versuchsfahrten für die Deutsche Versuchsanstalt für Luftschiff-fahrt beendet. Es wird nunmehr von der Verfertigung überholt werden. Unter anderem werden die Stabilisierungsflächen neu bejogen. Auch die Motoren sowie der ganze innere Organismus des Schiffes werden gründlich nachgesehen. Diese Arbeiten wer-den etwa drei bis vier Wochen in Anspruch nehmen. Sodann wird das Luftschiff die Mittelmeerfahrt antreten.

Das Luftschiff fand sich am 18.5 Uhr nach schwieriger Ein-bringen gegen heftigen seitlichen Quertwind wieder in der Halle.

Eisbruch auf dem Rhein bei Duisburg

Auf Eisbollen auf dem Rhein abgetrieben

Duisburg, 20. Februar. Auf dem für den Verkehr frei-gegebenen Eis auf dem zugefrorenen Rhein an der Ruhr-ort-Homburger Brücke lösten sich heute abend plötzlich einige Schollen und trieben stromabwärts. Von den zahlreichen Personen, die sich zu dieser Zeit auf dem Eise befanden, konnten sich die meisten an die Ufer retten. Eine Gruppe von vier bis sechs Personen und eine weitere von vier oder fünf Personen wurden jedoch mit dem Eise stromabwärts entführt. Ein Mann verlor im Wasser. Zurzeit sind Rettungsarbeiten im Gange.

Der Bruch des Rheineises bei Duisburg. — Zu der Eis-Katastrophe auf dem Rhein

Duisburg, 20. Februar. Zu dem Eisbruch auf dem Rhein wird weiter gemeldet, daß sich das Eis nachmittags 4 1/2 Uhr unterhalb der Ruhrort-Homburgerbrücke los-löste, als etwa 150 Personen sich auf dem Eis befanden, die auf dem Rhein stromabwärts trieben. Das Eis brach in verschiedene Schollen, auf denen sich bis zu 10 Personen befanden, die in höchster Lebensgefahr schwanden, da die Schollen immer kleiner wurden. Es gelang Zuschauern, viele der treibenden Personen bereits kurz hinter der Brücke an Land zu bringen. Die herbeigerufene Schut-zkräfte beteiligte sich ebenfalls an dem Rettungs-werk. Schließlich wurde die Feuerwehr alarmiert, die mit Leitern und Stöcken zu den Eisbollen vordrang und die letzten Gruppen am Erzlager „Phönix“ in Sicherheit brachte. Die Rettungsarbeiten endeten erst während der Dunkelheit. Bis jetzt wird noch niemand vermisst. Anscheinend ist es gelungen, sämtliche Personen an Land zu bringen.

Schutzmaßnahmen am Rhein

Duisburg, 21. Februar. Am Rhein beginnt man den drohenden Gefahr eines rasch hereinbrechenden Hochwassers zu begegnen. So werden in Ahmannshausen die gefährdeten Häuser mit Eisenbahnstienen umgeben, ebenso in Laub und anderen Rheinstädten. Die Bewohner räumen jetzt schon ihre Keller aus, in denen man nur Weinfässer liegen läßt, die aber, mit Ketten und Holzblöcken festgemacht, „verpriecht“ werden, so daß sie sich nicht verschieben können. Ähnliche Sicherheitsvorkehrungen hat man in Bingen getroffen. In Bacharach werden die Durchgänge des Bahndamms, der die Stadt vom Rhein trennt, gemauert.

Neues vom Tage

General Hege reißt nach Südamerika

Berlin, 20. Febr. Der Chef der deutschen Vortragsleitung, General Hege, verläßt dem „Tempo“ zufolge, heute Berlin, um auf einem deutschen Dampfer eine Südamerikareise anzutreten. Die Reise wird als eine „halbe Urlaubsreise“ bezeichnet, wobei General Hege die Gelegenheit benutzen werde, vorliegende Rasterarbeiten nach Argentinien und Chile wahrzunehmen.

Der ehemalige Kriegsminister Kreh von Kressenfeld † München, 20. Febr. Hier ist der ehemalige bayerische Kriegsminister, Generaloberst der Kavallerie, Freiherr Kreh von Kressenfeld, im Alter von 79 Jahren gestorben. Die Leiche wird nach Nürnberg überführt, um in der Familiengruft beigesetzt zu werden. Der Verstorbene, der 1850 in Gernsheim geboren war, entstammt einem alten Nürnberger Stadtschlecht.

Die politischen Ziele der spanischen Regierung Madrid, 20. Febr. Die gleichzeitig mit dem Dekret über die Auflösung des Artilleriekorps veröffentlichte halbamtliche Verlautbarung erklärt, die Regierung glaube, daß ihr die Aufrechterhaltung einer klaren, reinen Atmosphäre fünf Jahre hindurch gelungen sei und sei entschlossen, diese ihre Aufgabe mit größtem Eifer und Nachdruck weiter zu erfüllen. Erst in dem Augenblick, in dem ihre Mission, die Verwirklichung eines durch eine unbeeinträchtigte Volksabstimmung gebilligten Verfassungssystems eigener Art zum Ziele geführt habe, werde sie ihre Befugnisse dem Lande und dem König zurückgeben und dem ersten verfassungsmäßigen Parlament ihr Werk zur umfassenden Prüfung unterbreiten.

Ein neuer Ozeanflug Gijmaurices geplant Berlin, 20. Febr. Der irische Oberst Gijmaurice, der aus dem Militärdienst ausgeschieden ist, um sich ganz der Luftfahrt zu widmen, beabsichtigt, wie die „B. Z.“ am Mittwoch meldet, einen neuen Flug über den Atlantischen Ozean in der Richtung von Osten nach Westen, zu dem er im Juni von Deutschland aus starten will. Er beabsichtigt dabei, die bei dem Flug des amerikanischen Flugzeuges „Question Mark“ gemachten Erfahrungen zu verwerten und das Ozeanflugzeug in der Nähe von Island und eventuell noch bei Neufundland von einem anderen Flugzeug aus in der Luft mit Brennstoff versorgen zu lassen.

Nur sechs Stimmen Mehrheit für Polcaré Paris, 20. Febr. In der Kammer hat der radikale Abgeordnete Mariet seinen Antrag auf Wiedererrichtung der 1926 durch Dekret beseitigten Gerichte begründet und zwar unter Hinweis darauf, daß die von dieser Maßnahme erwarteten Ersparnisse ungenügend seien, um die tatsächlichen Nachteile, die die Neuaufstellung der Gerichte bezweckt, mit sich bringen, auszuwiegen. Justizminister Bar: ont verweigerte den Antrag Mariet als ungenügend ab. Die Abstimmung über den Antrag Mariet, gegen den die Regierung die Vertrauensfrage stellte, endete mit seiner Ablehnung mit 291 gegen 285 Stimmen. Die Debatte wird am Donnerstag fortgesetzt.

Die Liebe des Geigerkönigs Radanyi ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Ohne Elemers Zustimmung abzuwarten, schälte er ihn aus dem Mantel, der in der Wärme bereits zu tropfen begann. Er nahm ihm die Pelzmütze ab und schob ihm einen Stuhl zu, den er rasch aus der Schänke holte, und drückte ihn darauf. Mit kundigen Händen half er dem Willenlosen aus den hohen Stiefeln. „Sind meine Pferde doch versorgt?“ fragte er zwischenhinein. Elemer nickte und ließ sich trockene Socken und Hausschuhe überstreifen. „Ich mache jetzt, daß ich weiterkomme!“ sagte der Esko. „Laß sie schlafen, jetzt, Elemer, und mach ihr keine Vorwürfe mehr. Wenn sie liegen gelassen wäre, hättest du sie morgen tot gefunden bei deinem Fenster. An das mußt du denken, wenn du dich mit ihr ausprüst.“ Ehe Radanyi noch ein Wort erwidern konnte, war er verschwunden. Zusammen mit der Rutter trat er an Eva Marias Bett. Beide Hände vor das Gesicht schlagend, sank er darauf nieder. Schweigend entfernte sich Luise. Der Sohn konnte in dieser Minute niemanden brauchen. Selbst die eigene Mutter nicht. Als sie nach einer halben Stunde zurückkam, kniete er immer noch in der gleichen Stellung. „Geh schlafen, mein Bub“, bat sie. „Ich bleibe bei ihr, kein Auge will ich zutun und wenn sie aufwacht, rufe ich dich!“

Einführung der Brotkarte in Moskau

Moskau, 20. Febr. Der Moskauer Sowjet beschloß, im März ein Brotverkaufsblattschein einzuführen. Für die werksfähige Bevölkerung bleiben die niedrigen Brotpreise bestehen, doch werden sie für Nichterwerbende erhöht. In dem Beschluß wird darauf hingewiesen, daß die Mehlvorräte vollkommen ausreichen, um den Bedarf der Bevölkerung zu decken. Die Maßnahme bezweckt lediglich eine Bekämpfung der Spekulation.

Unfall eines Arbeiterzuges in Amerika

Peoria (Illinois), 20. Febr. Vier Wagen eines Zuges, der 800 Bergarbeiter von hier zu einem 15 Meilen entfernten Kohlenbergwerk beförderte, entgleiten während der Fahrt, wahrscheinlich infolge Schienenbruchs, und gerieten in Brand. Nach den ersten Meldungen wurden etwa 20 Personen getötet. Fünf Leichen wurden bereits unter den Trümmern geborgen, ebenso zwölf Schwerverletzte. Ambulanzen und Privatautos haben sich zur Hilfeleistung an die Unfallstelle begeben.

Panik in der Neusporter Untergrundbahn — Ueber 50 Verletzte, über 100 Rauchvergiftungen

Neusport, 20. Febr. Auf der Untergrundbahnstrecke nach Hoboken geriet zur Zeit des großen Abendverkehrs ein vollbesetzter Untergrundbahnzug unter dem Hudsonfluß in Brand. Die plötzlich ausfliegenden Flammen und der schnell zunehmende dicke Rauch und Qualm verursachten eine außerordentliche Panik unter den Fahrgästen, bei der mehrere lebensgefährlich und über 50 leichter verletzt wurden. Außerdem erkrankten über 100 Personen an Rauchvergiftung. Es sind keine Menschen ums Leben gekommen. Immerhin hat sich die Mehrzahl der 500 Passagiere in ärztliche Behandlung begeben müssen. Nach den letzten Mitteilungen sind im ganzen 10 Personen schwer verletzt worden. Die Panik unter den etwa tausend Passagieren des brennenden Zuges hat, wie den Augenzeugenberichten zu entnehmen ist, geradezu phantastische Formen angenommen. Die Polizei ist geneigt, einen Kurzschluß als Ursache des Brandes anzusehen, während die Passagiere behaupten, daß der Zug in eine große brennende Delle hineingefahren sei.

Deutscher Reichstag

Berlin, 20. Febr.

Im Reichstag leitete am Mittwoch Reichsverkehrsminister Dr. Schädel

die Besprechung der Betriebsfähigkeit der Reichsbahn mit einer Kautelenklärung ein. Er gedachte zunächst der großen Eisenbahnunfälle des vorigen Sommers, die uns alle wegen ihrer ungewöhnlich großen Opfer an Menschenleben tief bewegt haben. Diese Unfälle haben in der Öffentlichkeit große Verunsicherung ausgelöst und Zweifel an der Betriebsfähigkeit der Reichsbahn verursacht. Ein vom Reichsverkehrsminister Sartorius eingeleiteter Arbeitsausschuß ist zu dem Resultat gekommen, daß die Betriebsfähigkeit der Reichsbahn in einem Maße gewährleistet sei, die billigerweise in vollem Umfange auszunutzen ist. Der Ausschuß hat anerkannt, daß die Reichsbahngesellschaft trotz der schwierigen Verhältnisse sehr große Aufwendungen gemacht hat, um in erster Linie ihren technischen Apparat in betriebstüchtigem Zustand zu erhalten. Dieser Ansicht des Ausschusses kann sich die Reichsregierung in vollem Umfange anschließen, wobei natürlich zuzugeden werden muß, daß Mängel aus der Krieges- und Nachkriegszeit vorhanden sind, zu deren Beseitigung nicht genau getreu werden kann. Im einzelnen erklärte der Minister, daß zur Erneuerung des Oberbaues noch erhebliche Grundarbeiten wie vor dem Kriege noch 7700 Kilometer des Gesamtstrücklandes nachgekauft werden müssen. Jedoch sind die noch an älteren Oberbauformen vorhandenen Geleise und Weichen insofern erhöhten Aufwandes für ihre Unterhaltung vollkommen betriebsfähig. Die bestandene Durcheinanderstellung leichter und schwerer Wagen bei der Zubildung soll nach Möglichkeit vermieden werden, insbesondere sollen neue Wagen ganz aus Stahl hergestellt werden.

Die Sicherungsanlagen werden fortlaufend auf ihre einwandfreie Wirksamkeit untersucht werden, insbesondere werden die Dienstvorschriften dem Personal durch fortgesetzte Unterweisung und Belehrung ständig nahe gebracht. Die vom Ausschuß zur Entlastung des Münchener Hauptbahnhofs geordnete Verstellung eines Abstellbahnhofs wird ausgebaut werden. Mit Dank und Anerkennung muß festgehalten werden, daß sich das Personal den besonderen Anforderungen erhöhten Verkehrs willig unterzieht und oft unter Einlage von Gesundheit und Leben den schwersten Betriebsanforderungen gerecht wird. Die Regelung der Arbeitszeit war in der Vorkriegszeit ungenügend. Damals hatte das Personal nur 26 Rubetage, dagegen heute 52. Dazu kommt, daß der Urlaub gegenüber der Vorkriegszeit um 100 Prozent gestiegen ist. In einzelnen Stellen ist allerdings eine Entlastung des Personals notwendig und ich werde verfügen, daß hier mit Beschleunigung Abhilfe geschaffen wird. Die Durchschnittsarbeitszeiten, vor allem im Lokomotivdienst, sind bereits um 2 bzw. 1 Stunde herabgesetzt worden, insbesondere soll nicht nur die mechanische, sondern auch die geistige Tätigkeit einschließlich der Beobachtungs- und Wartezeit in vollem Umfange erhöht werden. Bei Aufstellung der Dienstpläne soll auf die Gewährung des Sonntagstrabes stets Bedacht genommen werden. Zusammenfassend stellt der Minister fest, daß für alle Verbesserungen ein Aufwand von durchschnittlich 465 Millionen Reichsmark jährlich notwendig ist. Das Kernproblem der deutschen Reichsbahn bleibt daher Geld zur Erhaltung und Erhöhung der Betriebsfähigkeit zu schaffen. Die Reichsregierung ist sich der Schwere dieses Problems in vollem Umfange bewußt und über die Schwierigkeiten klar, die angesichts der auf der Reichsbahn ruhenden politischen Last und der Unmöglichkeit, unter den gegebenen Verhältnissen Tarifserhöhungen vorzunehmen oder Anleihen zu begeben, sich der Lösung der Frage entgegenstellen. Dessen ungeachtet wird die Reichsregierung die zeitgemäße Fortentwicklung des deutschen Eisenbahnwesens und vor allem die Sorge für die Betriebsfähigkeit stets als vornehmste Aufgabe betrachten. (Beifall.)

Abg. Scheffel (So.) meint, die Untersuchung habe sich nur auf einen kleinen Bruchteil der Dienststellen der Reichsbahn erstrecken können, so daß das in der Denkschrift niedergelegte Untersuchungsergebnis kein vollständiges Bild zeige. Die Betriebsfähigkeit sei ein rein relativer Begriff. Mit ihrem technischen Apparat könne die Reichsbahn den Vergleich mit den Bahnen anderer Länder sehr gut aushalten. Es fehle aber an der nötigen Einheitslichkeit in den Sicherungsrichtungen. Bei den modernen Lokomotiven sei dem Lokomotivführer der Ausblick auf die Strecke sehr erschwert, besonders bei vereisten Gleisen. Die Signale müßten besser beleuchtet, die sogenannten Nebelsignale müssten eingeführt werden. Wichtiger als die Schnelligkeit sei die Sicherheit des Zuges. Die größte Gefährdung der Betriebsfähigkeit liege aber in der Ueberlastung des schlecht bezahlten Personals durch viel zu lange Arbeitszeit und ganz unzureichende Freizeit. Das schädliche Prämienystem müsse beseitigt werden.

Abg. Dr. Lusaq (Dnt.) erklärt, daß von dem Gebäude des Damesplanes einer der wichtigsten Konstruktionsstelle bereits im Verke sei. Ein Milliardenprogramm werde nötig sein, um die vorhandenen Räumlichkeiten in den Bahnanlagen und dem Hauptpark auszugleichen. Man müsse davon ausgehen, daß in drei Jahren mindestens 2 Milliarden erforderlich sind. Es stehe danach fest, daß die Tribute bereits jetzt aus der Substanz der Eisenbahn bezahlt werden. Der Redner vermißt ein konstantes Beschaffungsprogramm. Namentlich im Jahre 1928 seien die Verstellungen in einer gefährlichen Weise gedrosselt worden. Geradezu verdröckert sei es, wenn man auf dem Gebiete der neuen Bahnbauten von einem Stillstand rede. Sollte man etwa die hundert Eisenbahnlinien als Stillpunkte liegen lassen, die das Versailles Diktat verursacht hat? Wenn wir unsere Grenzmarken erhalten wollen, mußten wir vor allem in den Verkehrsfragen geholfen werden. (Verhafte Zustimmung rechts.) Eine weitere Erhöhung der Tarife sei unmöglich. Schon heute fahre beispielsweise die polnische Kohle nach Deutschland und nach Danzig zu 40 Prozent der deutschen Fracht. Der Redner ruft zum Schluß den Reichstag auf, darauf hinzuwirken, daß die Eisenbahn wieder zu einem Instrument der nationalen Wirtschaft werde.

Zuerst wurde im Reichstag heute eine Entschließung des Verkehrs-ausschusses angenommen, die die Reichsregierung ersucht, auf das Weiterbestehen der Eisenbahnausbesserungswerke in Frankfurt a. O. und Glogau hinzuwirken.

Dann begann die Aussprache über die Betriebsfähigkeit der Reichsbahn, die mit einer Erklärung des Reichsverkehrsministers Dr. Schädel eingeleitet wurde. Am 6 Uhr wird die Weiterberatung auf Donnerstag 2 Uhr vertagt.

Er verneinte, ohne aufzustehen. „Ich habe ihr so vieles abzubitten, Rutter!“ „Du, Elemer?“ „Er nickte.“ „Dann morgen!“ drängte sie in ihn. „Laß es gut sein für heute!“ Er erhob sich und beugte sich über das blaße Antlitz in den Rissen. „Rutter!“ Ihre Lippen bewegten sich leise. Sie fing die Tränen, die sich nicht mehr zurückdämmen ließen, damit auf. „Rutter!“ „Ja, mein Bub!“ „Glaubst du, daß sie mich lieb hat?“ „Elemer!“ fragte sie vorwurfsvoll. Eva Marias Mund öffnete sich lallend. Radanyi schob seinen Arm unter ihren Rücken und lehnte sein Gesicht gegen das ihre. „Eve Mi!“ Ihre Augen öffneten sich weit. Ein Schreden ließ ihren Körper zusammensinken. „Vater, ich will betteln gehen für dich, nur verkauf mich nicht.“ Elemers Kopf fiel auf ihre Brust herab. „Was wird aus mir, wenn du mich vergißt!“ Klang es dicht an seinem Ohr. Luise Radanyi sah, wie seine Schultern geschüttelt wurden. Das ganze Drama begann sich vor ihr zu entrollen. Eva Marias Fieberschüßel enthüllten alles. Ihre und seine ganze, schwere Schuld. Wo eine so viel wie die andere. Gegen Kopfen wurde Eva Maria ruhiger. Ihre Hände lagen regungslos zwischen denen Radanys. Ein Lächeln glitt, wie ein hübscher Sonnenpunkt über ihr Gesicht.

Erst gegen Mittag, als eine matte, schwache Helle sich über die Steppe legte, erwartete sie, sah ihn an ihrem Bette sitzen und schloß mit einem Erschauern die Augen wieder. Er rief ihren Namen. Ein angstvoller Blick traf ihn. „Vergib mir!“ Ihre kraftlosen Hände fielen im vergeblichen Bemühen, sie zu fassen, übereinander. Er legte sein Gesicht darauf und küßte sie. Wortlos ließ er ihre Wangen, die nun frei von Fieberrote in tödlicher Blässe lagen. Sie bemerkte seinen suchend forschenden Blick. „Du bist es nicht mehr, Eve Mi!“ „Nein, ich bin eine andere!“ sagte sie leise. „Wer hat das aus dir gemacht, mein Mädchen?“ fragte er. „Du, Elemer!“ Er sprach nichts mehr. Schwer fiel sein Oberkörper über ihre Dede. „Liebst du mich noch?“ hörte er sie sagen. „Elemer!“ schrie sie auf, als ihr keine Antwort wurde. Da hob er den Kopf und zwang den Blick ihrer Augen in die seinen. „Was fragst du mich, Eve Mi?“ — Kann man ein Weib mehr lieben, als bis zum Wahnsinn?“ Ein Erschauern ging durch ihren Körper. „Elemer!“ Ihre beiden Arme hoben sich nach ihm. Er schloß die seinen um sie und bettete ihr Gesicht an seine Brust. Luise hatte Luise Radanyi die Türe geöffnet. Eben geräuschlos schloß sich diese wieder. Nichts sollte diese beiden heißgeliebten Menschen jenseits in der Stunde, in der endlich das Glück für sie geklopft war. — Ende —

Württembergischer Landtag

Vernichtung der Gemeindeordnung im Landtag

Stuttgart, 20. Febr. Im Landtag wurde am Mittwoch die zweite Lesung der Gemeindeordnung fortgesetzt. Der Art. 36 und 37 sind in Änderung aus dem Entwurf gestrichelt. In seinem Absatz 5 wird bestimmt, daß die ersten Ortsausschüsse in den Gemeinden und Bezirksausschüssen der Gemeindeverwaltung über die Verwaltung der öffentlichen Armenfürsorge teilnehmen. Demgegenüber wurde von Jos. Seltsch beantragt, diesen Absatz zu streichen oder die Teilnahme der Geistlichen auf die Gemeinden 2. und 3. Klasse zu beschränken. Auch von kommunistischer Seite wurde Streichung beantragt, während die Abg. Schell (Dem.) und Rath (D.V.) den Antrag stellten, daß die Geistlichen nur in den Gemeinden, in denen ein besonderer Ortsfürsorgeausschuss nicht besteht, Mitglieder der Ortsfürsorgebehörde sein können. Es wurde geltend gemacht, die Teilnahme der Geistlichen sei notwendig. Es handle sich um reine Formalitäten. In der Ortsfürsorgebehörde werde meistens ohne Debatte die Beschlüsse der Ausschüsse sanktioniert. Für die Mitwirkung der Geistlichen traten insbesondere die Abg. Raim (Z.), Kühle (Z.) und Bausch (Chr. Wd.) ein. Bei der Abstimmung wurden die Jos. und komm. Anträge in einfacher Abstimmung abgelehnt, der Antrag Rath-Schell mit 34 Stimmen, also mit Stimmenmehrheit. In Nachbetrachtung amnestischer Abstimmungen wurde der Antrag Heymann (S.) zu Art. 22, das Erlösvermögen der Landesbibliothek von einem Jahr als Voraussetzung für das Wahlrecht zum Gemeinderat nach zu streichen, mit 44 gegen 23 Stimmen, und der Eventualantrag Heymann (S.) die Wohnsitzbeschränkung auf ein halbes Jahr zu beschränken, mit 33 gegen 20 Stimmen bei 4 Enthaltungen abgelehnt. Zum Schluss der Sitzung gab es dann noch eine Aussprache zu Art. 40, dessen Absatz 3 lautet: Der Gemeinderat kann beschließen, daß mit amtlich bestellten Stimmentafeln abgestimmt wird und daß andere Stimmmittel unzulässig sind. Der Abg. Bausch (Chr. Wd.) beantragte, daß der Wahltag ein Samstag sein und die Wahlzeit bis 10 Uhr abends ausgedehnt werden soll. Die Abstimmung hierüber wurde auf morgen verschoben.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 21. Februar 1929.

Antikliches. Oberlehrer Haug an der evang. Volksschule in Freudenstadt wurde seinem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand versetzt.

Neuer Roman! Der Deflationszeit, jener ungeliebten Tage, Gott sei es gedankt, überwundener Zeiten, die Zwangswirtschaft, Zwangsmiete und andere zweifelhafte Dinge und Einrichtungen brachte und deren Boden die sonderbarsten Existenzen entsprossen, entnimmt Helbig-Tränkner in ihrem Roman „Die hellen Stuben“ Stoff, Handlung und Menschen. — Wenn je das Sprichwort Wahrheit ward: „Der Ton macht die Kunst“, so in diesem Romane, den uns eine Dichterin von besonderer Eigenart und großem Können beibringt. Die Charaktere, die sie schildert, sind konsequent gezeichnet. Ob wir den erblindeten Maler Wiener, seine treue Jugendfreundin Christine, den alten Geheimrat Hermann, die flotte Bella, den Schieberbaron und Hochstapler Kassau, die liebe, quackfüßliche Prestow oder die Käsin Stogeburg, das Schinbluber, die in Fettsackgeschäften und anderen dunklen Dingen „macht“ vor uns lebendig werden lassen, immer sehen wir Gesichter, die uns vom flüchtigen Sehen bekannt zu sein scheinen und Menschen, die uns schon irgendwo über den Weg gelaufen sind. Und das macht diesen Roman so anziehend und so lebenswahr.

Zinshänderung. Die Städtische Sparkasse Altensteig hat im Einvernehmen mit der Oberamtsparasse Nagold und der Gewerbebank Altensteig mit Wirkung vom 1. Jan. 1929 an ihre Zinssätze für Kontokorrentkredite und Bürgschaftsdarlehen von 9% auf 8 Prozent, für Hypothekendarlehen von 9 auf 8 1/2 Prozent ermäßigt. Dagegen sind die Haben-Zinssätze (für Spareinlagen, Depositen und Giroguthaben) unverändert belassen worden.

Nagold, 20. Februar. (Tödlicher Autounfall.) Als der Möbelfabrikant E. Koch von hier gestern mit seinem Auto in Kan in die dortige Kurve einbiegen wollte, kam ihm plötzlich der herrenlose Schlitten eines dortigen Landwirts mit zwei wildgewordenen Pferden entgegen, dem er unmöglich mehr ausweichen konnte. Die Deichsel des Schlittens drang in den Führersitz des Wagens ein und verletzte die neben dem Fahrer sitzende Frau des Kriminalkommissars Mühleisen aus Stuttgart am Kopf so schwer, daß der Tod augenblicklich eintrat. Herr Koch, sowie die hinten im Wagen sitzenden beiden Damen, die Tochter der tödlich Verunglückten und deren Schwiegermutter, kamen mit dem Schrecken davon. Eigenartig bei dem Unfallfall ist, daß die Tochter, die als Braut Möbel in Nagold kaufen wollte, vorher den Platz neben dem Steuer inne und erst ungefähr 100 Meter vor der Unfallstelle mit ihrer Mutter den Platz gewechselt hatte, dadurch gerettet wurde, dafür aber die Mutter den Todesstoß erhielt. — Nach der gerichtlichen Aufnahme des Tatbestandes erschien Kriminalkommissar Mühleisen und brachte seine tote Frau mit dem Auto nach Stuttgart.

Über den Unfall wird noch aus Keutlingen berichtet: Möbelfabrikant Koch aus Nagold, der in seiner diesigen Filiale einigen Frauen Möbel zeigte, nahm diese dann in seinem Auto mit nach Nagold, um ihnen dort ein größeres Lager zu zeigen. Kurz vor Kan, in einer Biegung, wurde das Auto von einem führerlosen Pferdewerker angetanzt. Eines der Pferde stieg mit den Vorderfüßen direkt auf den Fahrer, der Wagen schob nach und die Deichsel schlug der mitfahrenden Frau des Kriminalkommissars Mühleisen aus Stuttgart vor den Kopf, was den sofortigen Tod der Unglücklichen zur Folge hatte. Die Tochter und Schwiegermutter wurden leicht verletzt. Das Gericht war sofort an Ort und Stelle und nahm den Tatbestand auf.

Breitenberg, 20. Februar. (Winterausflug der Landwirtschaftsschule.) Trotz des strengen Winters und der weiten Entfernung unternahm am letzten Samstag

Lehrer und Schüler der Landwirtschaftsschule Calw — unter ihnen befanden sich auch zwei Schüler von Breitenberg — einen Winterausflug nach Breitenberg, um im Gasthaus zur „Krone“ einen Schülernachmittag mit reichhaltigem Programm landwirtschaftlicher Fragen zu veranstalten. In den gutbesetzten Räumen eröffnete der Vorsitzende, Schüler Schäble, mit einer Ansprache den Schülernachmittag. Die willkommenen Gäste wurden darauf von Hauptlehrer Bezner-Breitenberg begrüßt und ihnen für ihren Besuch der gebührende Dank ausgesprochen. Von den Schülern Delschläger, Braun und Koller wurde über Haferbau, Kälberaufzucht und Stallfängerbehandlung sehr interessant und lehrreich vorgetragen. Es wurde freie Diskussion geboten, an welcher lebhaft teilgenommen wurde. Die Vortragenden konnten ausführliche Auskunft geben, ein Beweis, daß durch den Besuch einer Hochschule sehr viel zu erreichen ist. Anschließend an die genannten Vorträge streifte der Schulleiter, Landwirtschaftslehrer Pfeiff, in einem längeren interessanten Vortrag viele gestellte Fragen nochmals, so daß die Zuhörer eingehend und genau unterrichtet und aufgeklärt wurden und trug dabei noch manch Wissenswertes vor. Jeder Zuhörer mußte den Eindruck gewinnen, daß die Landwirtschaftliche Winterschule unter erfahrener, guter Leitung steht und somit der Besuch dieser Schule für die landwirtschaftliche Jugend im eigenen Interesse bestens zu empfehlen ist. Auf die wissenschaftlichen Ausführungen folgte dann eine gemütliche Unterhaltung, wobei die Anwesenden von den Schülern durch Gesangsvorträge und heitere Gedichte erfreut wurden.

Im Textteil unserer Zeitung

finden Sie eine kurze Charakteristik unseres neuen, morgen beginnenden Romanes:

„Die hellen Stuben“

von Helene Helbig-Tränkner

der sicher wieder den Beifall unserer verehrten Leserinnen und Leser finden wird.

Freudenstadt, 20. Februar. (Ein Brennholzverkauf der Stadtgemeinde.) Die monatelang anhaltende strenge Kälte lichtet die Holz- und Kohlenmärkte auf der Bühne und im Keller in bedenklicher Weise. Die Nachfrage nach Kohlen und Breitsel ist in der Stadt sehr groß. Die Zufuhren treffen nicht in der gewünschten Weise ein. Um nun der herrschenden Brennholznot ihrerseits nach Möglichkeit abzuhelfen, hat die städt. Waldinspektion in vorzüglicher Weise auf gestern nachmittag einen Brennholzverkauf anberaumt, um vor allem den ärmeren Schichten Gelegenheit zu geben, ihren Bedarf zu decken. Der Verkauf zu dem Verkauf war aber gerade aus den Schichten der Bevölkerung, für die er in erster Linie gedacht war, ganz minimal, dafür sorgten aber Holzhändler aus dem Umland dafür, daß Nachfrage vorhanden und der Anschlag erheblich überschritten wurde. Die ersten drei Lose Kachelholz-Brügel, die zu 11 Mark pro Raummeter ausgeschrieben wurden, gingen zwar zum Anschlag ab, aber dann setzte die Nachfrage ein und die Preise steigerten sich auf 12 und 13 und teilweise bis zu 14 Mark und etwas darüber. Kachelholz-Anbruch war zu 7 Mark ausgeschrieben, der Zuschlag erfolgte meist zu 10 bis 12 Mark. Auch einige Meter Spalholz wurden ausgeschrieben, die zu 26,50 und 30 Mark für einen Raummeter Absatz fanden. Für drei Raummeter Kachel-Scheiter wurden 52 Mark bezahlt. Die Stadtgemeinde kann mit dem Ergebnis des Verkaufs wohl zufrieden sein.

Stuttgart, 20. Febr. (Die neue Girozentrale.) Professor Bonah ist der Auftrag erteilt worden, den Neubau der Sparassens- und Girozentrale Stuttgart an der Einmündung der Lautenschlagerstraße in den Hindenburgplatz zu erstellen. In dem von der Girozentrale veranstalteten Wettbewerb hat vor kurzem das Preisgericht Prof. Bonah den dritten Preis zuerkannt. Mit gewissen Änderungen soll dieser Wettbewerbsentwurf zur Durchführung kommen.

Auslösen einer alten Konfektionsfirma. Die Firma A. Schwaiblmair am Marktplatz hat zu bestehen aufgehört. Das Geschäftshaus wird von der Firma E. Breuninger A.-G. übernommen, die Anfang März darin eine Jugendabteilung eröffnen wird.

Keutlingen, 20. Febr. (Zur Stadtvorstandwahl.) Die Sozialdemokratie und der Gewerbeverein haben sich nunmehr ebenso wie die Deutsche demokratische Partei für die Kandidatur des Stadtschultheißen von Hall, Dr. Prinzling, ausgesprochen. Regierungsrat Wendle hat seine Kandidatur zurückgezogen.

Schwenningen, 19. Februar. Am Sonntag wurden auf der Flur zwischen der Kniebisstraße und dem Gehöft Didenhardt drei junge Rehe erjoren aufgefunden. Neben diesen kleinen Tietleihen lagen die Eingeweide des alten Rehs, das selbst verschwunden war. Es ist damit zu rechnen, daß das alte Reh tot oder lebendig ausgeschlachtet wurde, während man die kleinen Rehe liegen ließ.

Schwenningen, 20. Febr. (Tod aus dem Bahnsteig.) Auf dem Bahnsteig brach der 61 Jahre alte Uhrenfabrikant Johann Hopt plötzlich tot zusammen, als er zu einer Gerichtsverhandlung nach Stuttgart reisen wollte.

Buchan a. F., 20. Febr. (Opfer der Kälte.) Delonom Schurer hier erfror ein junge Schweine und alle Hühner bis auf zwei.

Hödel (Wald), 20. Febr. (Ein Totengräber ertrötet.) Der Totengräber Franz Schröd war vorgestern damit beschäftigt, auf dem Friedhof ein Grab auszuheben. Als er nicht rechtzeitig zurückkehrte, forschte man nach und fand ihn auf dem Friedhof ertrötet tot auf.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Poincaré an Grippe erkrankt. Ministerpräsident Poincaré, der noch dem Ministerrat und der Kammerdebatte über die Justizreform beiwohnen konnte, mußte sich, als er nach Hause zurückgekehrt war, wegen eines leichten Grippeanfalls niederlegen. Sein Befinden nötigt ihn zu einiger Ruhe.

Sittat in Altenburg. Der Viehhändler Kirmie hat den Viehhändler Otto Vichienstein, mit dem er in dessen Wohnung in Streit geraten war, mit einem Messer angegriffen, ihn gefesselt und der Leiche den Kopf vom Rumpfe getrennt. Die Frau Vichiensteins wurde durch Stiche in den Hals schwer verletzt, so daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Der Täter ist geflüchtet.

Schneesturm in der Krim. In der Krim wütet ein schwerer Schneesturm. Der Schnee liegt an manchen Stellen fünf Meter hoch. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen.

Drei Frauen bei einem Brande umgekommen. Bei einer Feuersbrunst, die in einem Hause in Kallafes (Chesire) ausbrach, kamen drei Frauen ums Leben. Der Mann einer der Frauen rettete seine Kinder über die bereits brennende Treppe.

3000 Häuser in Berlin ohne Wasser. Infolge des schweren Frostes der letzten Wochen sind in Berlin durch Einfrieren der Kanalisation und der Wasserleitung schwere Schäden entstanden und zwar sind von den insgesamt 90 000 Häusern Berlins, die von den städtischen Wasserwerken beliefert werden, 3000 von den städtischen Wasserwerken abgeschnitten.

Anlageerhebung wegen Mordes gegen einen Arzt. Wie die „Königliche Zeitung“ meldet, ist gegen den Arzt Dr. Richter in Bingen, der die Krankenpflegerin Frau Käthe Mertens in Bonn vergiftet haben soll, nunmehr Anklage wegen Mordes und Meineides erhoben worden.

Verfälschte Hinrichtung in Ugram. Vier junge Leute, die eine Bande gebildet und zahlreiche durch besondere Rohheit gekennzeichnete Verbrechen begangen hatten, wurden auf Grund des gegen sie ergangenen Todesurteils im Hof des Zentralgefängnisses in Ugram durch den Strang hingerichtet.

Aus dem Gerichtssaal

Tübingen, 20. Februar. (Schöffengericht.) Der schon wiederholt verurteilte Schreiner H. von Nagold hatte sich wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Der Angeklagte wurde wegen eines Verstoßes der erwiderten geminnwirtschaftlichen Privatankundensfälschung zu der Gefängnisstrafe von 4 Wochen verurteilt; unter Einziehung der von dem Amtsgericht Nagold bezw. der hiesigen Strafkammer über ihn in letzter Zeit verhängten Strafe, wurde eine Gesamtgefängnisstrafe von sechs Wochen gebildet.

Das Urteil im Handwerksammer-Prozess

Sicher freigesprochen

In einer Abendsitzung der Strafkammer des Landgerichts Stuttgart verhandelte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Böllner in der Berufungssache der beiden Angeklagten aus dem Handwerksammerprozeß Wilhelm Wolf und Theodor Fischer folgendes Urteil:

Auf die Berufung des Angeklagten Theodor Fischer wird das schöffengerichtliche Urteil (an Stelle eines an sich vermittelten Gefängnisstrafe von drei Wochen eine Geldstrafe von 400 Mark aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen.

Bei dem Angeklagten Wolf kam die Strafkammer zu folgendem Beschluß: Der Angeklagte wird unter teilweiser Aufhebung des schöffengerichtlichen Urteils, das auf eine Gesamtstrafe von drei Jahren vier Monaten gelautet zu der Strafe von zwei Jahren 8 Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Von der Untersuchungszeit, die nahezu 18 Monate dauerte, werden ein Jahr und zwei Monate angerechnet; die Gefängnisstrafe ist nach dem Beschluß des Gerichts durch die Untersuchungszeit erfüllt.

In der Begründung des Urteils, das am Schluss auch die Haftentlassung des Angeklagten Wolf ausspricht, heißt es, daß der Berufung Wolf in mehrerer Anklagepunkten haltzuerkennen wurde. In anderen Teilen des Gesamtkomplexes der Anklage hat sich die Strafkammer der Entscheidung des Schöffengerichts angeschlossen, so bezüglich des Delikts der Anklage zur Ausstellung gefälschter Quittungen, hinsichtlich des Aktienverkaufs an die Handwerksammer und auch bei den Straftaten, deren sich Wolf bei der Errichtung des Hauses des Handwerks am der Stuttgarter Bauausstellung 1924 schuldig gemacht hat. Die Strafkammer hat den nicht ermittelten Schaden, der durch die Vorsehen Wolfs für die Handwerksammer entstand, mit nur 8000 Mark angenommen. In den allarmierenden Ausführungen der Urteilsbegründung wird darauf hingewiesen, daß Wolf ein schwaches Ehrgefühl gehabt habe und durch sein schlechtes verführendes Beispiel auch für andere am Verhängnis geworden sei. Strafmildernd wurde in Betracht gezogen, die mangelnde Einigung des Geschäftsführers der Kammer, des Rechtsrats Dr. Gerhardt, für seinen Posten, sowie der Umstand, daß bei Begehung der Straftaten zum Teil noch der Inflationsgeist nachgewirkt habe. Die Untersuchungszeit wurde deshalb in bedeutendem Maße als von der ersten Instanz angerechnet, weil deren lange Dauer nicht allein auf das bewußte Verlangen des Angeklagten Wolf zurückzuführen werden könne.

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 20. Febr. Weizen märk. 217 bis 219, Roggen märk. 205-208 Braugerste 218-220, Futtergerste 192-202, Hafer märk. 201-206, Mais prompt Berlin 238 bis 239, Weizenmehl 26.50-30, Roggenmehl 27.50-29.75, Weizenmehl 15.70, Weizenmehl 15.10-15.20, Roggenmehl 14.75, Futtermittel 41-47, Futtermittel 21-23, Getreidemehl 23-24.50, Waarenpreise Tendenz rubig.

Märkte

Altensteig, 21. Febr. Dem gestrigen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 44 Paar Ochsen, Preis pro Paar 1000-1850 M., 10 Kühe, Preis pro Stück 280-450 M., 3 Kalbinnen, Preis pro Stück 400-540 M., 11 St. Jungvieh, Preis pro Stück 180-380 M. Handel zurückhaltend. — Schweine markt: 102 Paar Milchschweine, Preis pro Paar 50-80 M., 21 St. Kauterschweine, Preis pro St. 44-88 M. Handel mittelmäßig.

Roulette

Jacob Hummel, Möbelfabrikant in Keutlingen.



Rundfunk

Donnerstag, 21. Februar: 10.30 Uhr Schallplatten; 11.00 Nachrichten; 12.15 Schallplatten, Freiburg sendet getrennt; 12.55 Neuenzeitliche; 13.00 Wetter, ansl. Schallplatten; 13.45 Nachrichten; 16.30 aus Frankfurt: Nachmittagskonzert; 18.00 aus Freiburg: Der Taubstumme und seine Bildung; 18.30 aus Stuttgart: Keryesovortrag: Dokumente des Vegetarismus; 19.00 Berufsständlicher Vortrag: Gesehliche Bestimmungen, die man kennen muß, wenn man in ein Lehrverhältnis eintritt; 19.30 Vortrag: Die Verwendung der Elektrizität in gewerblichen Betrieben; 20.00 aus dem Großen Haus des Württ. Landestheaters: Turandot; 22.30 Konzert, ansl. Nachrichten.

Freitag, 22. Februar: 10.30 Uhr Schallplatten; 11.00 Nachrichten; 12.15 Schallplatten, Freiburg sendet getrennt; 12.55 Neuenzeitliche; 13.00 Wetter, ansl. Schallplatten; 13.45 Nachrichten; 16.15 Nachmittagskonzert; 18.00 Zeit, Wetter, Landwirtschaft, ansl. Uebersicht über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche; 18.45 Streifzüge durch die Wirtsch. Zeitschriften; 19.15 Esperantokurs; 19.30 Populäres Konzert; 21.00 Rundfunkmusik aus Frankfurt; 21.30 aus Frankfurt: Anekdoten; 22.30 aus Karlsruhe: Unterhaltungskonzert aus dem Cafe Bauer.

Letzte Nachrichten

Kaubüberfall auf eine Stationskass

Moers, 20. Februar. Heute abend gegen 8 Uhr überfiel ein maskierter Räuber die Stationskass der Roeder Kleinbahn an der Hombergerstraße. Der Räuber, der sich unbemerkt in eine Ecke gelauert hatte, wartete, bis die letzten Gäste das Bahnhofrestaurant verlassen hatten, sprang dann hervor und zwang den Bahnhofswirt mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe der von ihm verwalteten Stationskass. Er erbeutete etwa 500 Mark. Die mit

Amtliche Bekanntmachungen

Eisgang.

Die Wassernutzungsberechtigten werden auf ihre Pflichten bei dem in Aussicht stehenden schweren Eisgang aufmerksam gemacht. Es müssen alle Maßnahmen, die einen ungehinderten Abzug des Eises ermöglichen, getroffen werden. Die Stauanlagen, hauptsächlich Wehrauffläge, Wehrfallen, Hochwassers- und Grundablässe sind in guten Stand zu setzen und vom Eis zu befreien. Die Fallen sind rechtzeitig zu ziehen, Wehrauffläge umzulegen und bewegliche Ständer oder Stützen zu entfernen.

Die oberamtlichen Wasserbauingenieure, die Ortspolizeibehörden und die Landjäger werden beauftragt, auf die Durchführung dieser Maßnahmen zu achten.

Nagold, den 20. Februar 1929.

Oberamt: Saitinger.

Ebershardt.

Langholz-Verkauf



Am Samstag, den 23. Februar ds. Js. nachmittags um 2 Uhr bringt die Gemeinde auf hiesigem Rathaus 4 Lose Fichtenstammholz aus Waldteil Föhret im schrittlichen Aufstreich zum Verkauf, wobei Los I und II für Schreiner besonders geeignet ist.

Los 1 mit 27,70, 2 33,74
„ 3 „ 29,70, 4 23,93 Ffm.

Schriftliche Angebote nach der neuesten Forsttaxe wollen bis zu genanntem Termin beim Schultheißenamt eingereicht werden. Gemeinderat.

Beyers Modeführer

für Konfirmanden und Kommunion
sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig

Mädchen gesucht

nicht unter 20 Jahren.

Frau Marie Vogel, Altensteig beim Waldhorn.

Gesangbücher

für Konfirmanden
in reichster Auswahl

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlg., Altensteig.

Hilfe eines Polizeihundes aufgenommene Verfolgung war erfolglos.

Berlin wird Zeppelin-Hafen

Berlin, 21. Februar. Vor einigen Monaten hatte die Zentrumsfraktion des Berliner Rathauses den Antrag gestellt, dahin zu wirken, daß die Zeppelinluftschiffhalle in Berlin errichtet wird. Wie die „Germania“ erfährt, stehen die vorbereitenden Verhandlungen über den Ankauf des Flugplatzgeländes in Staaken durch die Stadt Berlin vor dem Abschluß. Sowohl Dr. Cäener wie das Reichsverkehrsministerium haben sich mit dieser Verlegung einverstanden erklärt. Staaken soll nicht nur Zeppelinhafen, sondern auch Vorklughafen im Westberke für den Zentralflughafen Tempelhofer-Feld werden.

Vermißtes Flugzeug

Hamburg, 20. Februar. Der Fliegerhorst Nordmark G. m. b. H., Hamburg-Fuhlsbüttel, hatte heute ein Klemm-Daimler-Flugzeug nach der Insel Triefschön entsandt, um die Bewohner der Insel mit Trinkwasser und Post zu versehen. Das Flugzeug wurde bei Einbruch der Dunkelheit auf dem Hamburger Flughafen zurückerwartet, ist jedoch bis Mitternacht nicht eingetroffen. Zwei Elbfeuerschiffe haben abends Raketennotsignale wahrgenommen. Man nimmt an, daß es sich um das vermißte Flugzeug handelt. Von Cuxhaven aus wurde sofort der Seezeichen-dampfer „Neuwerk“ entsandt. Ferner beabsichtigt der Fliegerhorst Nordmark, morgen früh bei Sonnenaufgang ein Flugzeug zu entsenden, das nach der vermißten Maschine suchen soll.

Dynamitexplosion in Frankreich

Paris, 20. Februar. In der Dynamitfabrik von St. Martin-de-Crau ereignete sich heute früh eine schwere Explosion. Das Gebäude wurde vollständig zerstört. Fünf Arbeiter, die sich in der Werkstat befanden, wurden unter

den Trümmern begraben. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

Hochwasserkatastrophe in Griechenland

Athen, 20. Februar. Die in Wardar, Struma, Nesto und Mariza in Griechisch-Mazedonien und Thrazien angelegten Ueberschwemmungen sind weit bedeutender, als man ursprünglich annahm. Im Strumatale stehen zahlreiche Dörfer unter Wasser, darunter auch die von den aus Kleinasien geflüchteten Griechen gegründeten. In einigen Vierteln von Eres wurden Bädereien und militärische Wehrdepots fortgeschwemmt. Eine große Eisenbahnbrücke, mehrere andere Brücken und auch Landstraßen wurden zerstört. Schätzungsweise sind allein in der Strumaebene 10 000 Hektar überflutet.

Die Opfer der Entgleisung des Bergarbeiterzuges in Peoria

Peoria (Illinois), 20. Februar. Ueber das Unglück, das einen mit Bergarbeitern besetzten Eisenbahnzug betroffen hat, wird weiter gemeldet: Die Zahl der Toten beträgt mindestens fünf. Etwa 200 Personen wurden verletzt, einige wahrscheinlich tödlich. Vier Wagen mit 250 Personen des elf Wagen mit 900 Insassen umfassenden Zuges stürzten eine 25 Fuß hohe Böschung hinab.

Gestorbene

Edhausen: Friedrich Teufel, Bauer, 54 J. a.
Fuzendach: Friedrich Heise, Witwer, 84 J. a.

Wetterprognose für Freitag

Der Lustdud ist wieder im Steigen begriffen. Für Freitag ist zwar noch zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trodenes und mäßig frostiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul

Aufspringen der Hände

und des Gesichtes, schmerzhaftes Brennen, sowie Röt- und Juckreiz der Haut werden beruhigt und ausgeheilt durch die wunderbar wirkende, tiefpenetrierende **Creme Leodor**. Gleichzeitige örtlich auftretende toxische Entzündungen für Puder, Tablett 80 Pf. und 1 Mk. Erhältlich in allen Colonial-Verkaufsstellen. Grobhandel gratis bei Einlieferung Meles Intermaris durch Leo-Werke A.-G., Dresden-R. 6. Nr. 1925

Altensteig

la. Fußbodenriemen
Täter und Fußsockel

in künstl. getrockneter und best sortierter Ware bei billiger Berechnung, sowie

la. Torfmull
und Schlacken

grob und feinst, zum Auffüllen der Balkenlücke und für Betonwerke.

G. Schneider, a. Bahnhof
Tel. 85.

Altensteig

heute Donnerstag eingetroffen:



Cablau ohne Kopf
1 Pfd. 45 ¢

Schellfisch, große
1 Pfd. 60 ¢

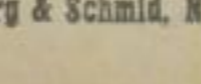
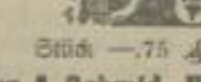
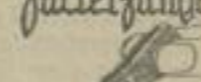
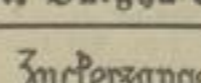
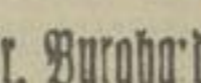
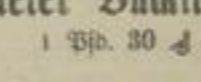
Fischfilet, bratsert.
1 Pfd. 70 ¢

Grüne Heringe
1 Pfd. 20 ¢

Rieler Büchlinge
1 Pfd. 30 ¢

bei

Ehr. Burghard Jr.



Berg & Schmid, Nagold

Beretreter und Verkaufsdamen

für neuzeitlichen, gef. gesch. Haushalt-Artikel zum Verkauf an Private sofort gesucht. Beretreterkolonne bevorzugt. Kapital und Branchenkenntnis nicht notwendig, da Anleitung, dagegen größte Verdienstmöglichkeiten.

Offerten erbeten unter Postfach 106 Freudenstadt.

Frisches, pflanzliches

Mädchen

nicht unter 18 Jahren in eine Wirtschaft nach Auswärts gesucht.

Nähere Auskunft erteilt Frau Hauptlehrer Duppe, Altensteig.

Einen zuverlässigen

Kuecht

wird per sofort gesucht.

Nachsucht einen ca. 1,70 m großen, guterhaltenen steinernen

Schweinefluß

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Zwei schöne, helzbare möbl.

Zimmer

zu vermieten.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Stimmersfeld.

Bestellungen auf schönes

Weizenstroh

nimmt entgegen

Oänthner z. „Löwen“.

Dürres Büchelholz

verkauft der Obige.

Freie Schreiner-Innung Nagold.

Generalversammlung

Am Sonntag, den 24. Februar nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zur „Eisenbahn“ in Nagold.

Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben, wozu wir alle Mitglieder höflichst einladen.

Obermeister Gabel.

„CHANG“ kommt

Was ist „CHANG“?

Watenbriefe

vorrätig in der

W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig

Grömbach.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter

ANNA HEHR

erfahren durften, sagen wir unkeren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, dem Mädchenchor unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Thoni für den erhebenden Gesang, der Krankenschwester für die liebe Pflege, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Grömbach.

Zugelaufen

1 schwarze Schüßerhand

derselbe kann gegen Futtergeld und Einrichtungsgebühr abgeholt werden

Christian Kübler, Nagold.

Matten u. Wäuse

istet unsehbar

Wuricb

Schwarzwalddrogrie.

Gebet- und

Andachtsbücher

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

